

Wirtschaft * Kultur * Leben

Griechenlands Fürsorge für den Tabakbau.

Griechenland ist bekanntlich, insbesondere seitdem es einen großen Teil Mazedoniens und West-Thraciens sich angeeignet hat, das wichtigste Tabakerzeugungsland der Erde geworden. Der Ernteertrag an Tabak betrug in Griechenland in den letzten Vorkriegsjahren rund 200.000 Doppelzentner jährlich, während im Jahre 1928 ein Ernteertrag von 570.000 Doppelzentnern erreicht wurde. Marktführerschaft ist Griechenland vor allem auf dem Gebiete des Zigarettenabakus. Die griechische Regierung tut aber auch außerordentlich viel zur Pflege und Verbesserung des Tabakanbaues. Sie hat in Drama ein Tabakinstitut gegründet, dessen Aufgabe es ist, den Tabakanbau zu pflegen und die Bevölkerung über die Eignung des Bodens, die verschiedenen Sorten usw. zu unterrichten. Eine Ummantelung hat der Tabakanbau in Mazedonien schon dadurch erfahren, daß auf Grund des griechisch-türkischen Austauschvertrages der größte Teil der Tabakbauern türkischer Nationalität das Land verließ, während dafür griechische Bauern aus Kleinasien, Bulgarien und Rußland einwanderten, die neue Anbaumethoden und neue Tabakarten einführten. Das Ziel des Tabakinstitutes soll es sein, Methoden und Systeme zu finden, die die Tabakproduktion wirtschaftlich erfolgreicher machen, den Ertrag steigern, die Qualität heben, die Anbaukosten verbilligen. Zu dem Programm des Instituts gehören daher die Prüfung der Eignung des Grund und Bodens für den Anbau der verschiedenen Tabaksorten, das Studium der klimatischen Bedingungen, der verschiedenen Anbaumethoden und ihrer Wirtschaftlichkeit, die Verbesserung des Tabakbodens, die Einführung neuer Sorten, sowie die Bekämpfung der Krankheiten der Tabakpflanze. Nach den in anderen Ländern, namentlich in Amerika und Niederländisch-Indien, mit solchen Instituten gemachten Erfahrungen darf man annehmen, daß diese nach wissenschaftlichen Methoden ausgearbeitete Beratungstätigkeit dem griechischen Tabakanbau sehr förderlich sein wird.

Das menschliche Gehirn — eine drahtlose Empfangsstation?

Ein neues, biologisches Problem.

Menschen, die an sogenannten „Gehörhalluzinationen“ leiden, die mit unbestimmter Konfusion erklären, überstimmte Klänge, Töne oder Stimmen zu hören, werden in der Regel als Stimulanten scharf zurückgewiesen, in schwereren Fällen eine Kernenspektantialt zugeführt und auch dort noch zumeist als Schwindler betrachtet, denen in schlechter Jahreszeit an einem unangenehm lauberen und warmen Aufenthalt gelegen ist.

Ein Fall, der in jüngster Zeit die Londoner Sachwissenschaftlichen Kreise beschäftigt, rückt allerdings diese Frage in ein neues Licht. Leonard Wever, ein bekannter Arzt, stellte längere Versuche mit einem in seiner Klinik befindlichen Manne an, der an den bekannten Gehörhalluzinationen litt, und erkannte, daß der Patient, abgesehen von seinen merkwürdigen, normalen Gehörseindrücken, als völlig geistig und körperlich normal bezeichnet werden müßte. Was diese Gehörhalluzinationen nun selbst betrifft, so behauptet der Patient hartnäckig, Musik aus der Luft zu empfangen, bald Opern, bald Liebesvorträge und zwar — was das Verwunderliche an dem Phänomen ist — zuweilen in Sprachen, die er nicht kennt und versteht und die er sehr mangelhaft, aber dennoch erkennbar brockenweise rekonstruiert. Dr. Wever untersuchte genau die Angaben des Patienten und verdrachte einige Wochen damit, die vermeintlichen musikalischen Darbietungen, von denen der Patient sprach, mittels Rundfunkempfänger festzustellen und aufzufangen. Es ergab sich, daß man tatsächlich in der Mehrzahl der Fälle die Herkunft der Vorträge, von denen der Kranke sprach, nachweisen konnte und daß er die Darbietungen richtig aufgefangen hatte. Dr. Wever glaubt annehmen zu müssen, daß es sich in diesem Falle um einen Menschen handelt, der an sich einnehmend einen apparatlosen, interurbanen Anschluß mit dem Wellensystem der Welt durch bestimmte, überseiner Organe des Gehirns aufweisen könne. Die Medizin, die zur Zeit lebhaft für die Prüfung der Frage interessiert ist, wird, falls sich die Angaben bestätigen, mit einer umwälzenden Betrachtung aller der bisher als simultan geltenden Fälle von Gehörhalluzinationen rechnen müssen.

Und schließlich erscheint die Hoffnung nicht unbedeutend, in einem Zeitalter, das in so fortschrittlicher Weise der Technik dient, auch den Menschen selbst und seine Gehirnfunktionen, dem Wellensystem nutzbar zu machen.

Verteuerung des Kaffees und des Tees durch die neuen Zölle.

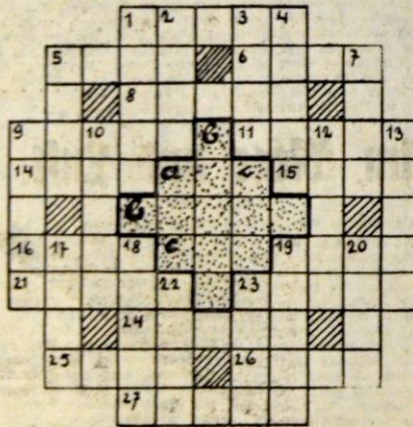
Nachdem die Erhöhung der Einfuhrzölle auf Kaffee und Tee auf dem Verordnungswege durchgeführt worden ist, wird sich der Kaffeezoll um 30 % je Doppelzentner, also um 15 Pf. auf das Pfund erhöhen. Diese Preissteigerung betrifft jedoch den ungerösteten Kaffee. Unter Berücksichtigung des Verlustes beim Rösten wird man die Preissteigerung auf etwa 20 Pf. je Pfund veranschlagen müssen. Da aber die Kaffeepreise in letzter Zeit infolge der Überproduktion eine sinkende Tendenz zeigen, so wird sich die Verteuerung durch die Zollerhöhung vielleicht nicht allzu stark fühlbar machen. Die Kaffeepreise werden künftig etwa die gleichen sein, wie vor dem letzten Rückgang der internationalen Kaffeepreise. Beim Tee beträgt die Zollerhöhung 130 Mark je Doppelzentner, also 65 Pf. je Pfund. Hier wird voraussichtlich der Preis um den vollen Mehrzoll gesteigert werden müssen.

Kleinsiedlung und Grundvermögenssteuer.

Die in Kleinsiedlungsgesellschaften zusammengeschlossenen Mitglieder sind häufig der Ansicht, daß die der Siedlungsgesellschaft gehörenden Grundstücke auf Grund der Bestimmungen des Reichssiedlungsgesetzes von der Steuer des ar-

meinnützigen Zwecks der Gesellschaft von der Grundvermögenssteuer befreit sind. Nach der Rechtsprechung des Preussischen Oberverwaltungsgerichts (Jur. Wochenschrift Heft 5 Jahrgang 59) ist diese Ansicht irrig. Das Grundvermögenssteuergesetz kennt eine Steuerbefreiung wegen Gemeinnützigkeit nicht. Auch soweit die Gesellschaft Zwecks der Wohltätigkeit verfolgt, kommt eine Steuerbefreiung nicht in Frage, da das Gesetz solche nur für derartige Wohltätigkeitsanstalten kennt, die die Bewahrung vor Schußlosigkeit oder fittlicher Gefahr bezwecken. Ebenso wenig kommt eine Steuerbefreiung auf Grund des Reichssiedlungsgesetzes in Betracht. Das Reichssiedlungsgesetz kennt die Steuer- und Gebührenfreiheit nur für solche Geschäfte und Verhandlungen, die zur Durchführung von Siedlungsverfahren dienen. Die Vergütung gilt also nur für Geschäfte und Verhandlungen, also Verkauftsakte; in Frage kommt nur die Grunderwerb-, Umlags- und Wertzuwachssteuer, nicht dagegen die Grundvermögenssteuer.

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Büchergestell, 5. Baumtschmid, 6. Weinernie, 8. Stadt in Italien, 9. Unterfunksbaus im Riesengebirge, 11. Himmelsbote, 14. Raubbaum, 15. altes Längemaß, 16. Stadt in Peru, 19. Säulenhalle, 21. Gattungsbegriff, 23. Sonnenföhn, 24. Fallloch, 25. Nebenfluß der Wolfel, 26. Bergwerksgang, 27. Synonym für Teufel.

Senkrecht: 1. männlicher Hund, 2. Naturerscheinung, 3. Fluß in Dithmarschen, 4. Zufluß der Aller, 5. Schafepaarischer Dramenheld, 7. Bluffsauger, 8. gefürzter weiblicher Vorname, 10. türkischer Rechtsgelehrter, 12. Stadt im Reg.-Bez. Breslau, 13. lateinisches Wort für geistlich, 17. heiliger Bogel der Regypfer, 18. Stadt in Nordfrankreich, 19. Mineral, 20. Schlinge, 22. Verpackungsgewicht, 23. weiblicher Vorname.

Magischer Diamant.

Ordne die Buchstaben a-a-b-e-e-e-g-g-l-l-m-n-n-r derart in die leeren Felder, daß sich waagrecht wie senkrecht Worte folgender Bedeutung ergeben: a) englische Insel, b) Ehegerät, c) Nebenfluß der Wartha.

Magischer Diamant.
 Waagrecht: 1. Kugel, 2. Gänge, 3. Gänge, 4. Gänge, 5. Gänge, 6. Gänge, 7. Gänge, 8. Gänge, 9. Gänge, 10. Gänge, 11. Gänge, 12. Gänge, 13. Gänge, 14. Gänge, 15. Gänge, 16. Gänge, 17. Gänge, 18. Gänge, 19. Gänge, 20. Gänge, 21. Gänge, 22. Gänge, 23. Gänge, 24. Gänge, 25. Gänge, 26. Gänge, 27. Gänge.
 Senkrecht: 1. Gänge, 2. Gänge, 3. Gänge, 4. Gänge, 5. Gänge, 6. Gänge, 7. Gänge, 8. Gänge, 9. Gänge, 10. Gänge, 11. Gänge, 12. Gänge, 13. Gänge, 14. Gänge, 15. Gänge, 16. Gänge, 17. Gänge, 18. Gänge, 19. Gänge, 20. Gänge, 21. Gänge, 22. Gänge, 23. Gänge, 24. Gänge, 25. Gänge, 26. Gänge, 27. Gänge.

Rund um den Erdball.

Todesstrahlen werden totgeschwiegen.

Einem Berliner Physiker ist es gelungen, Sprengkörper durch Anwendung besonderer Strahlen zur Entladung zu bringen. Bei den ersten Versuchen war die Entladung bei einer Entfernung von ungefähr fünf Metern möglich. Nach weiteren Arbeiten hat man eine so starke Wirkung der Strahlen erzielt, daß sie sogar ein Geschöß, das sich in einer Waffe eingeschlossen befand, zur Detonation bringen konnte. Außerdem konnte man bereits die Entfernung zwischen dem Apparat, der die Strahlen ausendet, und der Waffe, auf die die Strahlen ihre Wirkung ausüben, auf 15 bis 20 Meter erhöhen.

Die Experimente sind inzwischen vor einem wissenschaftlichen und waffentechnisch gekulten Publikum vorgeführt worden und haben in diesen Kreisen großes Interesse erregt. Wenn es gelingt, die Entfernung zwischen Apparat und Waffe immer mehr zu vergrößern, ist dadurch die ganze bisherige Taktik des Kriegsführens umgehoben, da der Träger der Waffe gar nicht mehr Gewalt über die eigene Waffe hat und sie ohne, sogar gegen seinen Willen von der Macht der Strahlen abgehoben werden kann.

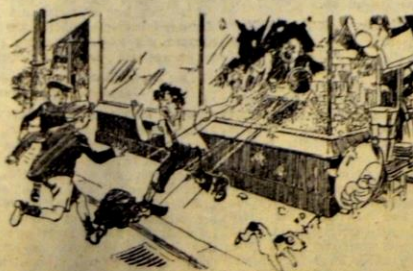
Das Reichswehrministerium hat, nachdem die Erfindung offiziell wurde, eine Erklärung abgegeben, daß es sich grundsätzlich um die Erfindung der Todesstrahlen nicht kümmern könne. Das Reichswehrministerium steht wie der Bogel Strauß den Kopf in den Sand und hat seinen Dienststellen die Prüfung dieser Apparate sogar verboten.

Schneefresser Föhn.

Schneefresser nennt man im Volksmund den Föhn, der im Frühjahr von Süden her die Alptäler herunterbraust. Der Name ist gut gewählt, denn der Föhn schmilzt oft an einem einzigen Tage so viel wie die Sonne in 14 Tagen zu schmelzen imstande ist. Ueber die Entstehung des Föhns konnte man lange Zeit nichts Erklärendes sagen, jetzt ist aber auch dieses Rätsel gelöst. Wenn ein Südwind über die Alpen weht, so muß er erst sehr hoch steigen, damit er über die gewaltigen Kämme kommt. Er fühlt sich dabei um 1 Grad je 100 Meter ab. Gleichzeitig mit der Abkühlung verringert sich die Aufnahmefähigkeit von Wasserdampf. Die Folge davon ist, daß sich Wolken und schließlich Niederschläge bilden. Steigt nun der Wind auf der Nordseite herunter, so erwärmt er sich wieder, und zwar um 1 Grad auf 100 Meter. Bei dem Aufstieg aber hatte er seine Feuchtigkeit fast vollständig verloren. Er ist sehr warm und trocken und „frisht“ daher den Schnee.

Bewässerungsanlagen in Nordamerika.

Nach den günstigen Erfahrungen, die man mit den Bewässerungsanlagen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gemacht hat, ist ein weiterer großzügiger Ausbau in Aussicht genommen. Es handelt sich hierbei um vier gewaltige Pläne. Zunächst beabsichtigt man, die Quellwasser des Columbia Systems in Montana und Norddaho als Hauptwasserpeicher für 1.750.000 amerikanische Acre (1 Acre = 40,46 Ar) zu benutzen. Der zweite Plan bezweckt die Bewässerung von drei Millionen Acres im südlichen Idaho durch Errichtung von Staufen in den Kanons des Snakeflusses und seiner Zuflüsse. Der dritte will den Koloradofluß für große Teile der Staaten Utah, Arizona und Kalifornien nutzbar machen. Der vierte Plan ist der gewaltigste. Man will die Quellwasser des Klamath und des oberen Sacramento von der kalifornischen Küstenfette und von Shasta her zusammenfassen und durch zwei 1600 Kilometer lange, hochgeführte Kanäle dem Hauptitale des nördlichen Kaliforniens zuführen. Neun Millionen Acres sollen dadurch für den Anbau gewonnen werden. Die Kosten sind vorläufig auf rund eine Milliarde Dollar veranschlagt. Wenn auch diese Summe aus Europäern reichlich hoch erscheint, so glaubt man in amerikanischen Kreisen dennoch, daß sich diese Summe zu verzinsen wird.



Im Eifer des Spiels: „Das gilt nicht! Die nächste Scheibe ist ja Tot!“



Aus unserer Erfindermappe. Klubsessel „Schatzi“ für alleinsethende Damen. In Eiche oder Mahagoni 150 Mark, mit weidolsteren Knien-195 Mark.